

A than ein halbes quintlein guten Theriac/ darnach mit tiif. Loth Ehrenpreiswasser vnd ij. Loth Essigs vertrieben / warm getruncken vnd sich darauff niedergelegt/ vnd zum wenigsten drey Stunden darauff geschwizet/ das vertreibet alle pestilenzische Vergiftung vnd Contagion durch den Schweiß hinweg.

Gifft. Es mögen auch die obgemeldte Wurzeln vor alles Gifft/ vnd der giftigen Thierbiß nützlich vnd heylsamlich gebrauchet werden/ mit Wein eingenommen.

Harnwinde. Den Saamen der Hirzwurzel gepulvert/ vnd eines quintleins schwer mit Wein getruncken/ vertreibet die Harnwinde vnd das tröpfingen harnen / reiniget die Nieren / Harngång vnd Blasen / treibet aus das Grieff/ führet aus den Nierenstein/ vnd vertreibet das Lendenwehe vnd Schmerzen der Seiten.

Verbottene Die Wurzel von der weissen oder schwarzen Hirzwurzel zu subtilem Pulver gestossen/ vnd j. quintlein darvon mit Wein zerrieben vnd getruncken / treibet die verhaltene Monatsblumen fort/ reiniget vnd erwärmet die Mutter.

Milch der Säugmütter Die Blätter der schwarzen Hirzwurzel in der Koff oder im Tranck/ oder aber auff andere Weis vnd masse gebrauchet/ mehret den Säugmütern die Milch.

Monatblum. Eusserlicher Gebrauch der Hirzwurzel. Das Kraut vnd die Wurzel aller dreyer Geschlecht der Hirzwurzel in Wasser gefotten/ vnd den Dampf durch ein Trechter in die Mutter empfangen / fördert die monatliche Blumen der Weiber. Desgleichen in den Lendenbädern gebrauchet/ thut dergleichen / treibet aus den Stein vnd das Lendenwehe.

Stein Gemeldte Kräuter vnd Wurzeln / trucknen vnd heyle die alten flüssigen Schäden / vnd säubern die so vnrein seynd/ in Wasser oder Wein gefotten / dieselbigen damit gebähet vnd gewaschen/ oder die Wurzeln zu Pulver gestossen/ vnd mit Rosenhonig zu einer Salben temperirt/ darnach in die Schäden eingelegt.

Das X. Capitel. Von der Hirshewlwurz.

* Hirshewlwurz. Libanotis Panacea.



Die Hirshewlwurz wird von etlichen auch vnder die Hirzwurz / vnd Rosmarinkräuter Theophrasti gerechnet/ aber dieweil dieselbig

F ein Mittelgewächs zwischen der Hirzwurz vnd Heylwurz ist/ das ist ein halbe Hirzwurz vnd ein halbe Heylwurz/ so haben wir sie in einem besondern Capitel beschriben / vnd von den Rosmarinkräutern als ein Zwickdorn absondern wollen. Dieses Gewächs hat ein schwarze zafachtige Wurzel / eines sehr guten vnd lieblichen Geruchs. Die Blätter seynd kleiner vnd auch weniger / dann die Blätter der schwarzen Hirzwurz/ oder des Benedischen Steinbrechs/ die seynd geringsherum mit kleinen Kerlein zerschnitten/ vnd ein wenig gerümpfelt. Etlicher massen dem zweyten Geschlecht der Heylwurz ähnlich/ doch viel kleiner. Der Stengel ist rund/ dick vnd krumb/ mit Gewerben vnd Knöpfen vnterscheiden / der wird fast zweyer Ellen lang vnd zu Zeiten auch länger/ der hat seine Nebenstengel/ darauff Erölein oder Schathüllein wachsen mit weissen Blümlein/ welche so sie abfallen vnd vergehen/ so folget ein weißlechtigter breiter Saamen/ der ist der Gestalt halben dem Dillsaamen ähnlich / eines lieblichen guten Geruchs / vnd rāsen scharpffen Geschmacks. Es wächst dieses Kraut in dem Gebirg vnd rauhen steinchtigen Orten/ etliche pflanzens vnd züelen es auch in den Lustgärten wie frembde Gewächs/ sonderlich aber die so weit von dem Gebirg wohnen.

Von den Namen der Hirshewlwurz.

Dieweil dieses gemeldte Gewächs ein Mittelgewächs ist / zwischen der Hirzwurz vnd der Heylwurz Panacis/ haben wir es Libanotidem Panaceam genant/ vnd zu teutsch/ Hirshewlwurz/ also daß es den Namen der Hirzwurz vnd Heylwurz hat / wie er ihm dann auch gebühret / von wegen der Gestalt vnd auch seiner Krafft vnd Tugend halben. Etliche wollen es der Weirrauchwurz/ oder den Rosmarinkräutern Theophrasti zuschreiben oder zugesellen/ vnd nennen es Libanotidem Theophrasti minorem/ welches wir ihnen gern zulassen / doch daß sie auch vnser Meinung ihnen gefallen lassen / dann wir zu beyden theilen dieses Driß/ keines Irthums können gestrafft oder überzeuget werden. So halten auch etliche dieses Gewächs vor ein Geschlecht Panacis/ welches auch zu leyden ist. [Libanotis minor apij folio, C.B. Theophr. minor, Lob. alba minor, Thal. Daucus anguloso caule, Cord. hist.]

H Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft der Hirshewlwurz. Die Hirshewlwurz hat ein Krafft vnd Eigenschaft zu wärmen vnd zu trucknen/ wie die Hirzwurz vnd Heylwurz/ derowegen mag sie heylsamlich wie gemeldte beyde Gewächs gebrauchet werden. Sonst ist sie innerlich dienstlich wider alles Gifft / wider die Pestilenz vnd der giftigen Thierbiß. Eusserlich aber dienet sie zu den alten flüssigen Schäden / dieselben zu säubern vnd zu heylen / desgleichen auch zu allen Wunden / dann dieses Gewächs ein treffentliche heylsame Krafft hat.

Gifft. Pestilenz. Gifftiger Thier Biß. Alte flüssige Schäden. Wunden.

Das XI. Cap.

Von dem Sperbenkraut/ oder Welschen Bibernellen.

K Es Sperbenkrauts haben wir zwey Geschlechter/ mit einem andern Namen/ Welsch Bibernell genennet/ die sind männiglich wolbekant.

I. Das erste vnd größter Geschlecht / hat eine lange vnd krumme holzrechtige Wurzel/ die ist rothlechtig/ eines herben zusammenziehenden Geschmacks. Die Blätter seynd langlechtig / rauhe vnd geringsherum zerkerfft / schier anzusehen wie die Blätter des Betonienkrauts/ seynd doch linder/ dünner vnd zarter/ vnd etwas blawfärbig. Die Stengel werden Elen lang/ vnd auch bißweilen länger/ seynd grün vnd rund wie die Kockenhälmer/ braunfarb mit vielen Nebenwegenlein/ die seind wie der Stengel glatt/ vnd doch mit Härlein/ einer zarten Wolken ähnlich / ein wenig überzogen. Auff den

L. Driß Sperbenkraut.

dd ij Eten.

A I. Groß Sperbenkraut. Sanguisorba major I. F II. Klein Sperbenkraut. Sanguisorba minor II.



C Stengeln wachsen an statt der Blumen / schöne Ke-
 senbraune Köblein / die seynd voller Löchlein oder
 Häußlein / wie die Kassen der Bienen anzusehen / die
 thun sich gegen dem Brachmonat auf / daraus kommen
 kleine grüne Blümlein / die haben in der mitten ge-
 heile Härlein / wann die vergehen / so wird daraus ein rau-
 her / eckichtiger / grauer Saamen / daraus wider junge
 Stöcklein wachsen. Es wächst dieses Krauts viel am
 gangen Rheinstrom / auff den dürren Wiesen / vng-
 beweteten Aeckern vnd Grassfeldern / so die Sonne stets
 haben mögen.

H I. Das erste vnd größser Geschlecht dieses Krauts/
 wird von den Kräutlern vnd erfahrenen Medicis, Sanguisorba major, Solbastrella major, Sorbastrella major, Sorbaria major, Sorbus pumila major, Barbula Christi major, Sorbastrella pratensis, Sanguisorba pratensis, Pimpinella sanguinaria major, Pimpinella sanguisorba major, vnd Pimpinella Italica major genant / dieneil es die Italtanischen Aerzt vor die Vibernell im Brauch haben. Die andern Namen hat es fast alle bekommen von den Blättern des Sperbenbaums / dieneil dieses Krauts Blätter den Blättern dieses Baums ähnlich sind. Von Alexandro Benedicto wird es Thriallis genant / welcher Namen eigentlich einem Geschlechte Verbasci zuschret.

II. Klein Sperbenkraut.

D II. Das ander Geschlecht hat ein kleinere Wurzel / die ist etwas geelst / zeucht doch nicht desto weniger den Mund zusammen so man die fetter / als die erste vnd ist sonst durchaus der jetz gemeldten mit Blättern / Blumen vnd Saamen gleich / aufgenommen das sie viel kleiner / lustiger / vnd zarter von Blättern ist / deren auch viel mehr vnd drauschelechter anzusehen ist. Beyde gemeldte Kräuter haben einen Geruch / wie die Peponen oder Cucumern / doch ist der Geruch des kleinen Geschlechts vil lieblicher vnd anmüthiger / als des grössern Geschlechts. Dieses Krauts wächst viel in dem Gebirg vnd steinichtigem Ectengrund / an den Hübeln vnd Necken der Strassen / hin vnd wider an dem Rheinstrom / dergleichen im Ostwald vnd Franckenland hin vnd wider. Dieneil auch dieses Gewächs zarter vnd linder ist / als das grösser / so wird es fast in allen Gärten gepflanzt zu den Salaten / Suppen vnd andern Speis / dardurch es dann noch geschlachter vnd in der Speis zu gebrauchen / linder vnd milder wird.

I [Pimpinella sanguisorba major, C.B. Matth. Lugd. Cast. Cam. major, Dod. gal. fylvestris, Dod. Italica major, Thal. Clus. hist. Pimpinella Italica secundum genus, Trag. Sanguisorba major, Fuch. Cord. hist. altera major, Ad. Lob. Sideritis 2. Diosc. major, Col.] Von den Italtanern / Pimpinella, Solbastrella, vnd in der Landschaft Herrunien / Strella, wie Alexand. Benedictus bezeuget. Französich / Sanguisorbe grande, vnd Pimpinelle grande. Englisch / great Burnet. Böhmisch / Krwawe forentj. Flemisch vnd Brabändisch / groote Pimpinelle vnd Hochtentisch / groß Sperbenkraut / groß Blutkraut / groß Welsch Pimpernell / groß Köblein / groß Blutrüpflein / vnd Wurmwurms / dieneil es wider den aufwercffenden Wurm der Pferde dienlich ist / vnd denselben vertreibt vnd heylet. Die andern Namen hat es daher / das gemeldt Kraut etlicher massen der Vibernellen so viel die Blätter belangt ähnlich ist / vnd das es dienet wider die Blutflüß.

E Von den Namen der Sperbenkräuter / oder Welschen Vibernellen.

Was diese beyde Gewächs bey den Alten gewesen / vnd wie sie genant worden / hat noch niemand eigentlich angezeiget. Etliche haben vermeynt es seye das Tragium Dioscoridis, die andern haben das zweyte Sidericim daraus machen wollen / dieneil aber dieser Kräuter keins mit den Beschreibungen der gemeldten Kräuter zustimmet / vnd andere vorhanden die näher zuschlagen / wie an seinem Ort angezeiget werden soll / wollen wir sie dieneil bey ihren gemeinen bekanten Namen bleiben lassen.

K II. Das zweyte Geschlecht wird von den Kräutlern / Pimpinella Italica min. Solbastrella od Sorbastrella, od aber Sorbaria minor, Pimpinella sanguinaria minor, Pimpinella sanguisorba minor, Solbastrella montana, vnd von Gel. Peponella genant / sintemal der Geruch den Peponen gleich ist. [Pimpinella sanguisorba minor hirsuta, C.B. Pimpinella, Ad. Lob. Cae. minor, Do. gal. Lug. Italica minor, Tha. Pimp. Sanguisorba, Dod. Pimp. live Sanguif. minor, Matc. Cast. Cam. Pimp. Italica, Trag. Sanguisorba minor, Fuch.]

A Fuch. Cord. hist. Sideritis z. Anguil.] Italianisch/ Pimpinella minore, Solbastrella minore vnd Stella minore. Frantzösisch/Sanguisorbe petit, vnd Pimpinelle petit. Eng- lisch/Eytle Burnet. Flemisch vnd Niderländisch/cleyn Pimpinelle/vnd Hochteusch/klein welsch Pimpernell/ klein Sperbenkraut/ klein Blutkraut/ klein Herzgots- bärlein / klein Köbleinstrauch / klein Blutsröpflein/ vnd Regelkraut.

Von der Natur / Krafft/ Wirkung vnd Ei- genschaft der Sperbenkräuter.

DJe beyden Geschlechter der Sperbenkräuter / haben ein zusammenziehenden vnd fleberichten Geschmack/ haben derowegen eine Krafft vnd Eigenschaft mittel- mässig zu kühlen/zu trucknen vnd die Wunden zu heff- ten/ vnd das Blut gewaltiglich zu stillen.

Wunden
hefften.
Blutstillen.

B Innerlicher Gebrauch der Sperbenkräuter/ oder Welschen Pimpernell.

ES ist die kleine Welsch Pimpernell so gemein wor- den / das die Köch deren in der Küchen nicht enibe- ren wollen/dann sie nicht allein täglich zu den Salaten gebrauchet wird/ sondern sie wird auch nützlich mit an- dern Küstkräutern zu dem Semis vnd Suppen ver- mischet.

Dieses Kraut wird auch heutiges Tages den gan- zen Sommer frisch in den Wein gelegt/darab zu trin- ken / dann es demselben ein anmüthigen Geschmack mittheilet/zu dem ist es allen denen dienlich/ so mit steti- gen Haubtschmerzen beladen seynd/ sonderlich so dieselben in der Brust vnd Lungen fallen / dann es verhütet vor

Haubtsch-
Lungenfucht.

C der Lungen- vnd Schwindsucht/ sollen derowegen sol- che stetig über das Kraut trincken. Es solle auch die traurigen Menschen fröhlich machen.

Traurige frö-
lich machen.

Es vermischen heutiges Tages vnserer Aerzte aus Verstand / die Krafft vnd Tugend der Pimpernel- lenkräuter/ mit der Krafft vnd Tugend vnserer gemei- nen weissen Viberneln vnweislich / also wann sie der Italianischen vnd Welschen Auctoren Schriften von der Viberneln lesen / so geben sie es der vnsern zu / da- sie die Italianer doch allwegen durch die Viberneln/ das gemeldte Sperbenkraut verlehnen/ welches doch nicht ein geringer Irrthumb ist/ so man die Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaften / dieser beyder Kräuter gegen einander erwegen wil. Sie geben beyden gemel- ten Kräutern / das ist / vnser weissen Viberneln oder

Windsucht.

D Doxspeterlein / vnd dem Sperbenkraut diese Tugen- den zu / das sie wider die Lungenfucht vnd Schwind- sucht dienlich seyn sollen / vnd thun gleichwol recht vnd wol daran / aber daran thun sie gar vnweislich/ das sie die Kräfften dieser Kräuter nicht vnverschiden/ wann ein jedes gebrauchet werden soll / damit den Kranken mehr Schaden dann Nuz zugesüget wird. Dann vn- ser gemein Vibernel oder Doxspeterlein hat die Ei- genschaft vnd Wirkung den sähen Schlimm vnd Lun- genfucht abzulösen/ dünne zu machen / vnd durch den

Sähen Schlim-
Lungenfucht.

E Lungenfucht dienlicher ist/ die Verwundung derselben zu hehlen/aber zum aufwerffen ist es vnmöglich/da thut die weiß Vibernel das beste.

Das Welsch Vibernelnkräutlein gekocht vnd j. Handvoll darvon mit einem Löffel voll Habermehl in einer guten Fleischbrühen gesotten/darnach an statt einer Suppen allen Morgen gessen / ist nicht allein ein gute Speis / sondern auch ein heilsame Arzney den Lungenfuchtigen / dann solche Brühe speiset nicht al- lein / sondern heylet auch das Beschwer vnd Schädli- gung der Lungen. Gleiches gestalt in Nüßern vnd an- dern Speisen gebrauchet/ist es nicht weniger dienlich.

Lungen-
Beschwer.

Das gemeldte Kraut in der Arzney auff alle Weiß

F gebrauchet / ist es den Lungenfuchtigen dienlich / dann es heylet die Beschwer der Lungen / vnd wehret der Schwindsucht / thut deren gewaltigen Widerstand/ vnd heylet darneben aller innerlichen Glieder Ver- wundung/ sonderlich aber der Darm in der Ruhr vnd Durchläuffen.

schwindfucht.
Innerlicher
Glieder ver-
wundung.
Ruhr.

Es wird auch das Kraut nützlich zu den Wundträn- ken gebrauchet / vnd ist insonderheit dienlich zu den Wunden vnd Stichen der Brust/wie ich solches etlich- mal erfahren / erstlich an einem Drucker gesellen / der durch die Brust vnd Lungen gestochen worden / vnd dann an einem Spanier / welcher mit einem Dolchen durch die Lungen vnd Rippen von der Brust oben her- ab / mehr als einer Spannen lang gestochen worden/ diese beyde seynd in kurzer Zeit mit folgendem Wund-

Wunden vnd
Stich der
Brust.

G tranck von Grund heraus glücklich gehenlet worden/ den hab ich ihnen zu Heidelberg/ vnd dann zu Speyer machen lassen. Nimb der kleinen Welschen Vibernel- lenkraut/ ij. Handvoll/ Thannennußelblätter mit den Beeren/ anderthalb Handvoll/ Sanickel/ Brunellen- kraut/wild Angelick/ Brandlattich/ Engelkraut/jedes j. Handvoll/ Ehrenpreis/ Sophienkraut/wild Salbey/ Scabiosenkraut/Betonien/Waßliebentkraut/jedes ein halb Handvoll/ Wecholderbeern ein wenig zerquetscht/ anderthalb Loth/Angelickwurz/ j. Loth. Zerschneid alle diese Stück klein / vermischs wol durcheinander/nimb darvon das halbtheil / thue sie darnach in eine Kante oder zinnen Gläse / schütte darüber ein Maß frisch Brunnenwasser / vnd weissen süßnen Wein ein halb Maß / verlutir den Ransst der Kanten oder Gläsechen H wol/ setze die darnach in ein Kessel mit siedendem Was- ser/ vnd laß vier Stunden in steter Hitz sieden: Wann der Tranck nun kalt worden ist/ so thue die Kante oder Gläsechen auff/ vnd setze den dann durch ein sauber Tuch/ behalt den in einem wolvermachet Glas zum gebrauch: gib darvon dem Verwunden allen Morgen vnd A- bendsv. oder vj. Loth warm zu trincken/zum wenigsten zwey Stunden vor dem Imbiß. Darneben verbinde den Kranken des Tages zweymal mit einem Stuch- pflaster / vnd in den Stuch brauch folgenden Wund- balsam/von Pimpernell warm mit Weisßeln/so wirst du in kurzer Zeit ein wunderbarliche Heylung sehen. Den Balsam aber mach also:

Nimb der jungen Welschen Viberneln / die noch arin vnd frisch ist/vij. vng./ Buchspick/sonst auch groß Mänßhörllein genant/iiij. vng./ Sophienkraut/Waß- liebentkraut/Ehrenpreis/Brunellenkraut/Engelkraut/ jedes ij. vng./ Sanickel/ Brandlattich / jedes j. vng. Alle gemeldete Stück stoß klein in einem Mörtel/ ver- misch damit j. Pfund Baumöl oder xvj. vng./ gute Maybutter/iiij. vng./ vnd guten süßnen Wein/vij. vng./ lasse diese Stück miteinander sieden über et- nem linden Kohlfewerlein / bis der Wein vnd Saffe sich gar verzehret haben/ darnach press es hart aus durch ein rein Tuch in eine küpfferin Pfann / vnd thue noch ferner darzu vj. vng./ Terpentinn/ vnd ij. Loth gedistil- lirt Wecholderöl/ laß ein Tag oder acht wol verdeckt in der Pfannen stehen / so wird der Balsam schön grün/ vnd bekomt neben dem er heylet / eine Krafft zu reini- gen vnd zu säubern / vnd magst du solchen Balsam zu

Wundbalsam.

K allen Wunden vnd Stichen kühnlich gebrauchen. Wider das schwindsuchtige Fieber das gemeinlich mit der Lungenfucht kombt / mach folgenden Syrup: Nimb des frischen Vibernelnkräuts/ zwey Handvoll/ Hundszungenkraut / gerollt vnd gewaschen Baßlein/ jedes j. Handvoll/ des Gummi Tragants/ j. Loth. Scinde diese Stück in iij. achtmal Wassern über das drit- theil eny/ setze es dann durch ein Tuch/thue darzu xvj. vng./ guten feinen Zucker/ lasse miteinander sittiglich zu der dickt eines Syrups sieden / vnd gib dem Kranken je über drey Stunden ein guten Löffel voll/ mit ij. vng. Welsch Pimpernellwasser zurtrincken.

schwindfucht.
Fieber.

Welsch Pimpernellentkraut / ij. guter Handvoll in

dd ij einer

A einer Maß Regenwassers gesotten / bis über das drit-
theil/darnach durchgeseigt/vnd allen Morgen vnd A-
bend/jedesmal dritthalb Vngn / mit anderthalb Vn-
gen Rosensyrup von den dürren rothen Rosen vermi-
schet/vnd warm getruncken/dienet wider die Blutrühr
vnd alle andere Bauchflüß.

Blutruhr.
Bauchflüß.

Es ist in Warheit dieses Kraut zu den vergiffen
Bauchflüssen/da bisweilen ein pestilenzisch Contagion
mit vnterlaufft/ein edle Argeney in Speiß/Tranck vnd
Argeney/auff alle Manier gebraucht/derowegen man
es auch in solchen Zeiten den jungen Kindern gebrau-
chen soll/dieweil sie noch gesund seynd/das verhütet sie
daß sie die Blutrühr nicht bekommen.

Vergiftete
Bauchflüß.

Es wird auch beyde das Kraut vnd Wurzel / von
treffentlichen erfahrenen vnd gelehrten Männern höch-
lich gelobet / daß es der pestilenzischen Contagion in
Sterbensläuffen/treffentlichen Widerstand thun solle/
in Speiß/Tranck vnd Argeney gebraucht.

Pestilenzisch
Contagion.

Etliche machen von der Wurzel nachfolgend Pul-
ver wider die Pestilenz : Nimb der Welschen Viber-
nellen/j. Loth/Baldrianwurzel/Zimmatrinden/Mut-
terzimmat / Wecholderbeeren / Citrinatäpfelrinden/
Grassienwurzel / Aronwurzel / Candischen Diptam/
Tormentillwurzel/Rüschenschellenwurzel/Sisibeylwur-
zel/Angelickwurzel/Armenischen Bolus, der rechten vnd
wahren Terræ sigillatæ,jedes j. Loth / rothen/geelen
vnd weissen Sandel / Eberwurzel / Geyfrauten / weiß
Vibernellenwurzel/Meißlerwurzel/Schwalbenwurzel/
edel Samanderlein/Wasserbathengel/Melissenkraut/
Kermesinbeeren/jedes j. quintlein. Alle gemeldte Strü-
ck soll man zu einem subtilen Pulver machen / durch ein
härin Sieblein schlagen/ vnd zum Gebrauch in einem
lederen Säcklein behalten. Davon soll man alle Mor-
gen ein halbes quintlein zur Bewahrung nüchtern ein-
nehmen / soll einer denselben Tag vor dieser Seuche si-
cher seyn. So aber einer damit behaffet wird/ soll er
dieses Pulvers nehmen ein halbes quintlein/guten The-
riack/j. quintlein/starcken Weinessig/j. Loth/ Angelick/
Ehrenpreis / oder Cardenbenedictenwasser / welches
man vnter diesen haben kan/ iij. Loth / solches soll man
vermischen vnd warm trincken / darauß im Bett auff
die iij. Stunden schwitzen/das treibet alles pestilenzisch
Gifft durch den Schweiß hinweg.

Pestilenz.

Welsch Vibernell gestossen/ vnd den Safft darvon
aufgedruckt/vn in die Fistel gethan/darnach das kraut
wie ein Pflaster dar über gebunden/ heylet dieselbige.
Wider die Fistel ist auch folgender Wundtranck er-
fahren: Nimb Welsch Vibernellen/iij. Handvoll/brei-
ter Wegerich/ spizer Wegerich/Wermuth/Berthoni-
enkraut/Schlehenblüthe/jedes j. Handvoll/Zerschneide
dise Strück klein/vnd lasse sie in einer Maß Weins zum
halben theil einsieden/darnach seihe es durch ein Tuch/
vnd zerlaß ein quart Hontig darinn/ trinck darvon alle
Morgen vnd Abend/jedesmal drey Stunden vor den
beyden Imßsen iij. Vngn warm / vnd beharre diesen
Tranck bis du Besserung befindest.

Effet.

Wider den aufwerffenden Wurm der Pferde / ist
das groß Sperbenkraut ein gewisse erfahrene Argeney/
derowegen es auch Wurmwurm genant wird. Man
soll dem Pferd die Wurzel des Krauts anheften/vnd
das Kraut klein zerschneiden mit dem Futter verm-
gen/das Kraut auch in sein Trinken legen/ vnd darab
trincken lassen. Oder mag man das Kraut zu Pulver
stoffen / vnd dem Pferd des Tages drey mal/ jedesmal
iij. Loth / mit warmem Wasser zerrieben einschütten.
Man brauche nun das gemeldte Kraut wie man wil/ so
ist es gut / vnd hüfft / welches ich etlichmal selbst erfah-
ren/ vnd auch andere gelehret/ die es allwegen gut vnd
bewehrt befunden. Diese Kunst hat mir Käyser Caroli
Quinti Hoffschmid offenbaret/ der es vor ein son-
derlich Secret hielt. Hernachmals hab ichs auch sehen
einen Teutschen vom Adel / Friederich von Eybenstein
genant/ brauchen/ der nennet es Wurmwurm/ der hat
es auch zum offtermal erfahren.

Aufwerffen
der Wurm
der Pferd.

Die gemeldten beyde Kräuter / die stopfen den vn-
mäßigen Blutgang der Weiber vor allen andern kräu-
tern/so man die in der Kost nützet/ oder aber die Kräu-
ter in Wein leget vnd darab trincket. Gleiches gestalt
gebraucht/dient es den schwangern Weibern sehr wol/
dann es verhütet sie vor der Mißgebur.

Vnmäßiger
Blutgang
der Weiber.

Mißgebur.

Sonst dienen sie beyde vnd deren Kraut / Wurzel/
vnd der aufgepreste Safft / wider alle Blutflüß / die
Blutrühr vnd Durchlauffen/ vnd stillen den Fluß der
Eildenadern/auff alle weg gebraucht/vnd sonderlich
darvon getruncken vnd in den Wein geleyet / oder in
Speisen gebraucht.

Blutflüß.
Blutrühr.
Fluß der
Eildenader.

Eufferlicher Gebrauch der Sperbenkräuter.

Welsch Vibernellenwurzel in die Nasen gethan/
oder aber das Kraut über die Stirn gebunden/
stillt das Nasenbluten gewaltiglich.

Nasenbluten.

Die Wurzel stillt das bluten der Nasen / so sie nur
in der Hand gehalten wird/bis sie erwarmet.

Die Blätter gestossen / heysen allerhand Wunden/
Fisteln / Krebs / vnd alte Schäden / den Safft darein
gedruckt/vnd das Kraut übergelegt wie ein Pflaster.

Wunden.
Fisteln.
Krebs.
Alte Schäden.

Die Wurzel zu Pulver gestossen/ vnd in die bluten-
de Wunden gethan / stillt das Blut / vnd heffet die
Wunden zusammen vnd heylet sie.

Blutende
Wunden.

Ein Lendenbad von diesen beyden Kräutern gema-
chet/ stillt den vnmäßigen Blutfluß der Weiber / des-
gleichen auch den Fluß der Eildenader/darin gebadet.

Blutfluß
der Weiber.
Eildenaders
Fluß.

An diesem Gewächs findet man in dem Land zu Po-
len/vnd andern mittnächigen Landen / runde Körn-
lein die an diesem Kraut wachsen/die haben ein starcken
Geruch/vnd einen sauren Geschmack/ seynd von Far-
ben braunschwarz/den Corintherträublein ähnlich/die
werden von den Färbern zu der Seyden gebraucht/
vnd geben ein schöne Kermesinfarb/derwegen sie theur
vnd hoch verkauffet / vnd dem Gold zum halben theil
gleich geachtet werden. In vnsern Landen aber werden
solche Körnlein nimmer an diesem Gewächs gesehen.

Von dem gedistillirten Wasser des Sperben-
krauts. Sanguisorbæ aqua stillatitia.

Aus dem Sperbenkraut pflaget man auch ein kräft-
tig vnd gut Wasser zu distilliren / vnd aber die beste
Zeit dasselbig zu bereiten/ist im Brachmonat/das kraut
mit den Wurzeln vnd Blumen klein gehackt/ darnach
sänftiglich in Balneo Mariae abgezogen/vnd des waf-
fers genommen j. Maß/darinn iij. vng des vorgenan-
ten Krauts vnd Wurzeln / zu einem groblechten Pul-
ver gestossen/zerrieben/in ein Kolben gethan/folgende
mit einem blinden Helm verschlossen/vnd xxiiij. Stun-
den in Balneo Mariae beyßen lassen/damach zum zwey-
tenmal gedistilliret / vnd wie gebräuchlich in der Sou-
nen rectificiret/vnd zum Gebrauch behalten.

Innerlicher Gebrauch des Sperbenkraut-
Wassers.

Das Sperbenkrautwasser des Morgens vnd A-
bends getruncken / heylet alle Verwundung vnd
Versehrung der Lungen/der Därm/ vnd aller innerli-
chen Gteder.

Versehrung
der Lungen
vnd Därm.

Wider die Lungensucht vnd Schwindsucht: Nimb
des Wassers ein halb Maß / guten rothen Rosenzu-
ckers/der zum wenigsten drey Jahr alt ist/viij. Vngn/
zerlaß das durcheinander / vnd seihe es dann durch ein
Tuch.Davon gib dem Lungenüchtrigen Morgens vnd
Abends/ jedesmal iij. Vngn warm zu trincken.

Lungensucht.

Sperbenkrautsyrup. Sanguisorbæ syrupus.

Man bereitet aus dem Sperbenkraut ein saft heylsa-
men vnd nützlichen Syrup also: Man nimbt des
aufgepresten Saffts des gemeldten Krauts / iij. Pf.
guten fein Zuckers/ij. pfund/zerlaßet das sänftiglich über
einer Bluth / vnd laßet es sieden / bis es eine dicke eines
Syrups bekomt: Im sieden verschäumet man es wol
vnd

A vnd läuterts mit einem Eyerweiß/dann seihet man den durch ein Tuch/ vnd behaltet ihn zum Gebrauch in einem gläsernen oder Porcellangeschirz.

F Blättern den Steinweyeln ähnlich / sind doch länger / schwarzgrün / gerümpft / vnd ein wenig gefalten oder gekrümpelt / deren etliche Zincken haben wie das Hirzhornkraut. Fast von der mitte der Stengel wachsen im Mägen vnzahlbare / kleine / bleichgele Blümlein den Stengel hinauff zu allen seiten gerings darumb / gleich wie die Blumen an den Willkräutern. Wann die vergehn vnd abfallen / folgen kleine aufgerissene Häubtlein oder Büllelein / die sind creusweiß / zerschnitten fast anzusehen wie die Büllelein des Drantkrauts / darinnen ist ein kleiner schwarzer Saamen verschlossen / kleiner dann der Saamen der Römischen Nessel / darvon zieler sich dieses Gewächs selbst widerumb häufig / dann wo es einmal hingepflanzt wird / da nimbt es so überhand / so man den Saamen auffallen lässt / daß es schwerlich widerumb mag außgerentet werden. Es wächst von sich selbst in grosser Meng in Teutschland / Frankreich vnd Brabant / auff vngebaweten Feldern / an den Rechen vnd Wegstrassen / vnangesehen aber dessen / so wird es auch an vielen Orten den Färbern zu ihrem Gebrauch gesäet vnd gezielt / vnd nimbt ein jedes Erdreich an.

Sperdenkraut Conservenzucker. Sanguisorba conserva.

Aus der zahmen Welschen Pimpernelle / machet man auch ein guten Conservenzucker / auff folgende Weis: Man nimbt der jüngsten vnd zartesten Blättlein / der zahmen welschen Bibernellen mit ihren schößlein / zerschneidet die auff einer Taffel mit einem bequemen Schneidmesser / auff das allerfeinste als es seyn kan / darvon nimbt man ein theil / stößet es darnach in einem steinern Möser gar klein / thut ferner darzu drey theil gutes fein Zuckers / vnd wann es wol mit dem stößen durcheinander gearbeitet ist / so verwahret man es darnach in einem Zuckerglas oder Porcellanbüchsen. Dieser Conservenzucker dienet zu allen obgemeldeten Gebrechen / wie von dem Syrup ist angezeigt worden / des Tages zum wenigsten einmal oder drey / jedesmal einer gemeinen Castamen groß davon eingenommen.

Das XII. Cap.
Von dem Streichkraut.

I. Streichkraut. Catanance I.



Das Streichkraut gewinnet eine lange / weisse / dicke vnd schlechte Wurzel / die Blätter seynd lang / schmal / von Farben satt oder schwarzgrün vnd eingerümpft / die liegen das erste Jahr allein ohn einen Stengel auff der Erden außsprerret / dann es im andern oder zweyten Jahr allererst seine Stengel beformt / deren wachsen fünf oder sechs von einer Wurzel mit vielen Aesten oder Nebenwurzeln / die werden fast zuwer Eien lang / die seynd rund / haben kein Gleych / inwendig hol. Die seynd unten herauff mit schmalen Blättern geringsherumb bekleidet. Die seynd fast den

G II. Dioscorides lib. 4. ca. 116. beschreibet noch ein ander Geschlecht dieses Krauts / mit folgenden Worten: Das ander Geschlecht dieses Krauts / hat die größe eines kleinen Apffelbaumleins / vnd hat eine kleine Wurzel / in der größe einer Olive / seine Blätter haben eine Farb vnd Gestalt / wie die Blätter des Olivenbaums / sie sind weich / nach der Erden geneiget vnd gebogen / mit Schnittlein zerkerst. Sein Saamen wächst an den Stengeln / ist klein / mit vielen Löchern durchbohret / von Farben Purpurbraun / vnd hat ein Gestalt wie die Zisererbsen.

Von dem Namen des Streichkrauts.

Das Streichkraut ist ein gemein Gewächs in Teutschland / vnd ist männiglich bekant / wiewol es den Medicis noch zur Zeit vnbekant ist. Etliche haben es vor das Anchirrinum Dioscorid. gehalten / diweil die Büllelein oder Häubtlein darinnen der Saamen verborgen liget / etlicher massen den Knöpflein oder Büllelein des Drantkrauts / welches das Anchirrinum ist / gleich sind / aber sie haben weit gefehlet / wie an seinem Ort von dem Anchirrinum vnd Drant angezeigt werden soll. Es wird dieses Kraut allein von Dioscoride vnd Plinio beschrieben / die andern Griechischen Aertz haben es übergangen vnd seiner nicht gedacht / vielleicht darumb / daß es keinen Gebrauch in der Arzney gehabt hat. Es wird aber Griechisch / Κατάνανθη, Δαμναμένη oder wie in etlichen Exemplarien Dioscoridis gelesen wird / Δαμναμένη, Δημ, Κημ, Κρολον, Αρχιμυς, Αρχιμδιον, Αρχαργς, vnd Ιοβις Medicis genant. Lateinisch / Catanance, Damnamene oder Damnamete, Demus, Cemus, Crocium, Arcopus, Arcopodium, Archaras, Jovis radius, Datilca vnd Crepula. Von Virgilio wird es in Bucolicis Elog. 4. Lutum genant / da er spricht:

*Ipsa sed in pratis aries jam suave rubenti
Murice, jam croceo mutabit vellera luto.*

K Bey dem Vitruvio 7. Architect. 14. wird es Luteum genant / vnd bey dem Plinio lib. 33. cap. 5. Lutea. Vnd ligt nichts daran / das gemeldter Plinius lib. 27. c. 8. des Krauts Catanances besondert gedencket / dann es ist bey dem Plinio nicht selgam / daß er eines Krauts an mehr Orten mit anderen Namen gedencket / als wann es zweyerley Kräuter / vnd doch nur eins ist. Bey den Kräutlern wird das gemeldte Gewächs Luteola, Unguis milvini, vnd Unguimilvia genant. [Luteola herba salicis folio, C. B. Antirrhinum, Trag. Lugd. Thal. Pseudostruthium, Matth. Cast. Lugd. Eyst. Struthium, Lac. Gef. hort. Herba lutea, Dod. gal. Lugd. Lutea vel Luteum Vitruvij, Gesl. hort. Cam. Luteola, Lob. Ger. Lutum herba, Dod. Guadarella

DD iij darellä

A darella vulgo, Cael. Catanance, Lonic. Italianisch F
 heißet es / Unge de Gatto herba. Hispanisch vnd Portu-
 gallisch / Unha de Gato yerva. Französisch / VVaude.
 Windisch / Carophilla. Englisch / Dyerweede. [Diers
 weed / oder yellow weede.] Flemisch vnd Brabändisch /
 Bouwe. Hochdeutsch / Streichkraut vnd Streckkraut /
 dieweil es die Weiber bey vns zu dem streichen vnd ster-
 cken der Bett pflegen zu gebrauchen / dieselbige darmit
 geel zu machen.

II. Das ander Geschlecht dieses Krauts / ist schwer-
 lich aus der Description des Texts Dioscoridis zu er-
 kennen / dann derselbig in einen Zweifel gestellet wird /
 dieweil dieses Gewächs einem kleinen Apffelbäumlein
 verglichen wird / ob er nicht etwan cornumyrt worden
 seye. Derwegen man auch noch kein Gewächs funden
 hat / das mit dieser des Dioscoridis Description zu ver-
 gleichen were. Es wird aber dieses Geschlecht Catanan-
 ce altera, oder Unguimilvia altera genant.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei-
 genschaft des Streichkrauts.

ES schreibt Dioscorides vnd Plinius in angezo-
 genen Orten / das die beyde Kräuter Catanances von
 den Thessalonischen Weibern / zu ihrer Zeit allein zu
 der Buhlschafft vnd Zauberey der Liebe gebraucht wor-
 den seynd / also das auch Plinius vor überflüssig geach-
 tet hat / weiter davon zu schreiben. Derwegen auch ohn
 allen zweiffel Galenus, vnd andere Griechischen Arz-
 solche Gewächs zu beschreiben vnterlassen / vnd sie nicht
 würdig gehalten / etwas davon zu gedencken / als die im
 C Gebrauch der Arzenei nicht bekant / so wollen auch wir /
 dieweil vns deren Kräfft vnd Wirkung in der Arze-
 nei vnbetant / vns damit nicht viel bekümmern. Es ge-
 brauchen gleichwol heutiges Tages / noch etliche alte
 Kupplerin diese Kräuter zu der Buhlschafft / vnd son-
 derlich das Streichkraut / das samlen sie zu ihren Wirt-
 schen / vnd treiben allerhand Segen / Fantasien vnd
 zauberisch Sauckelwerck damit / welche doch den Chri-
 sten verbotten / vnd vnter ihnen der gleichen Zauberey /
 mit der Liebe vnd Buhlschafft nicht gefunden werden
 solte / in ansehen / das auch die weisen Heyden ab solcher
 vuerbahren Lieb vnd zauberischen Buhlschafft ein ab-
 schewen gehabt / vnd dieselbige verdambt vnd verwor-
 fen haben / vnter welchen der Poet Ovidius nicht der
 geringste gewesen / wie aus diesem einzigen Vers in A-
 D moribus suis zu sehen / da er also spricht :

Philtrea nocent animis, vimq. furoris habent.

Eusserlicher Gebrauch des Streichkrauts.

Das obgemeldte Streichkraut / wann es nach seiner
 Zettigung gesamlet vnd außgeruecknet wird / so
 belommt es durchaus ein bleichgelbe Farb. Welches
 hernachmals nicht allein die Weiber zu den Bettstrei-
 chen gebrauchen / sondern es pflegen auch die Färber
 das Wüllentuch vnd ander Wüllenwerck / dergleichen
 auch das leintn Garn mit diesem Kraut geel vnd grün
 zu färben / das weiße Tuch vnd Garn das zuvor noch
 keine Farb versuchet / das wird davon schön geel / das
 man aber grün färben wil / muß zuvor blau gefärbet
 seyn / so gibt es eine schöne grüne Farb. Weiter wissen
 E wir auff ditzmal von diesem Kraut nichts zu schreiben.

Das XIII. Cap.

Von dem Kraut Reseda.

Ir haben der Kräuter die man Reseda nen-
 net / bey vns in vnserm Teutschland zwey vn-
 terschiedliche Geschlechter / die hin vnd wider
 wachsen / seynd doch weniger bekant.

I. Reseda.

I. Das erste Geschlecht hat eine dünne / lange vnd
 weiße Wurzel / die ist der Wurzel des Streichkrauts
 ähnlich / am Geschmack scharffschlechtig / mit einer subtilen
 Astrection vnd Zusammenziehung / allerdings wie der

I. Reseda.



H Geschmack des Streichkrauts. Die Blätter seynd
 schmal vnd lang / vielfaltig zerpalten / von Farben grau
 oder weißlich / die Stengel werden Eien lang vnd
 auch bisweilen länger / die seynd schmal vnd dünn / die
 haben ihre Nebenweygelein / auff welchen wie auch auff
 den Hauptstenglein / lange vnd schöne kleine Blümlein
 wachsen geringherumb vmb die Stengel / die ver-
 gleichen sich den Blümlein des Nelbaums / seynd dick über
 einander gedrungen / also das sie anzusehen seynd / wie
 ein schönes Aehr / von Farben bleichgelb / wie die Blüm-
 lein des Streichkrauts : Wann diese abfallen vnd ver-
 gehen / so wachsen im Augustmonat hernach viel kleiner

Reseda II.



Häuß.

A Hählein oder Büllein / die seynd oben auff anzusehen wie kleine Kräuflein / darinnen ist ein schwarzbrauner kleiner Saamen verschlossen/dem Wilsenssaamen ähnlich/wird im Herbstmonat zeitig. Dieses kraut wächst viel vmb die Churfürstliche Stadt Heydelberg/hin vnd wider an den Staden des Neckers / desgleichen im Wormbser vnd Alzeergaw an den Rechen der Aecker / vnd neben den Wegstrassen. Ich habe dessen auch viel gesehen in Hochburgund vmb Grech / vnd die Stadt Bizang.

II. Reseda.

II. Das ander Geschlecht/hat eine sehr dünne vnd lange weisse Wurzel/die Blätter seynd auch graufarb vnd weiß/seynd aber viel breiter als die Blätter des jetzt gemeldten/die seynd fast den Blättern des wilden Raukens ähnlich/die Stengel vnd Blumen/ wie auch der Rāse vnd zusammenziehende Geschmack / desgleichen auch der schwarzbraun / seynd allerdings dem ersten durchaus gleich. Dieses wächst in dem Wormbsergaw in den Fruchtäckern / vnd wird auch bisweilen an den Rechen der Aeckern vnd neben den Strassen gefunden/ aber doch nicht so überflüssig als das erste Geschlecht.

III. Reseda.

III. Das dritte Geschlecht/hat ein lange vnd grosse Wurzel dem ersten gleich / das wird etwan drey oder vier Ellen lang / auch bisweilen länger / die Blätter seynd schmal / lang / in viel theil tieff zerschnitten/ gleich wie das erst Geschlecht/ seynd aber viel grösser/wie auch die Blumen. Die lange Hählein oder Hählein die nach den Blumen folgen/die hangen vntersich/darinnen es auch wie mit der größe von dem ersten Geschlecht vnterscheiden wird/ sonst was den Geschmack belangen

Chitut/ist es den andern beyden auch gleich. Dieses Gewächs wird bey vns in den Gärten gezelet: Zu Brüssel in Brabant/ habe ich dieses Kraut auff anderthalb Manns lang in des Cardinals Grannels Garten gesehen/ vnd ist in der Warheit ein schön lustig Gewächs anzusehen. Der Saamen soll erstmals aus Hispanien in dieses Land kommen seyn.

Von dem Namen dieser Kräuter.

ES haben die gemeldten zwey ersten Kräuter / wie auch das dritte noch keinen teutschen Namen bey dem gemeinen Mann/so ist das Gewächs an ihm selbst den mehrtheil vnsern Aergern vnbekant. Es scheinen aber diese Gewächs viel gemeinschaft mit dem Streichkraut zu haben/wie es bey dem Dioscoride, Theophrasto, oder den andern Griechischen Aergern sey genennet worden/weiß ich nicht/vnd hat es auch sonst noch keiner angezeigt. Aber ich halte es mit etlichen Kräutern vor das Resedam Plinij, lib. 27. cap. 12. Sonst wird es weiter von den Kräutern vnd Simplicisten genennet/ *Eruca Cantabrica* vnd *Eruca Hispanica*, dadurch sie das grösser vnd zahm Geschlecht verstehen. Italiänisch heisset es / *Reseda*, vnd Teutsch/ Spanischer Raucken/ das ist / *Eruca Hispanica*. [Englisch / *Crabbling Rocket*.]

Das zweyt Geschlecht mit den breiten Blättern/haben wir zum Vnterscheid des ersten Geschlechts/*Resedam latifolium* genant / vnd das erste Geschlecht *Resedam tenuifolium*. [II. *Reseda vulgaris*, C. B. Plinij *neoterlicorum*, *Eruca peregrina Italica*, vel *E Cantabrica*, Ad. Lob. *supina*, Cam. *Sesamoides primum*, Cæsal. *Erucago vulgaris*, Colum. III. *Reseda lutea maxima*, C. B. *lutea*, Lug. *maxima*, Lob. Ger. *Reseda quam Sesamoides majus Ghino* vocabat, Gesn. hort. *recta*, Cam. *Sesamoides magnum*, Lac alterum, Cæsal. an *Pycnocomon*, Ang.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Krauts *Reseda*.

Der rāse vnd subtil zusammenziehende Geschmack der gemeldten dreyer Kräuter / geben genugsamte Anzeigungen / daß sie eine wärmende vnd stärckende Krafft vnd Wirkung haben/mit etner geringen Astre-

Fction. Plinius der schreibet/ daß man zu setner Zeit die Geschwer vnd Entzündungen mit diesem Kraut zertheilet habe/doch meidet er darbey/ daß man diese Wort darzu habe müssen zum drittenmal sprechen / *Reseda morbos Reseda, scilicet, scilicet, quis hic pullos egerit, nec pedes, nec caput habeant?* Diemeil aber aus dem Geschmack dieses Krauts wie oben gemeldet/ leichtlich abzunehmen ist/ daß dieses ohn die gemeldte zauberische Wort / darab billich die Christen ein abschewen haben sollen / die Geschwer vnd Entzündung wol zertheilen vnd vertreiben kan/so ist vnd vonnöthen Christliche Bewissen mit den obgemeldten Zauberworten zu bestrecken. Weitere Krafft vnd Tugenden dieses Krauts seynd vns vnwissend.

Das XIV. Cap. Von dem Heylgiff.

I. Heylgiff. Anthora I.



Des Heylgiffes oder Bistheyls haben wir zwey Geschlecht / darzu der Auctor *Pandeclarum* auch das dritte angezeigt vñ beschrieben hatte.

I. Das erste Geschlecht hat ein zweyfache Wurzel/ auch jedertweilen ein dreyfache / die vergleichet sich der runden Eipwurzel / oder Knabenkrauts / die ist außwendig schwarzbraun/gerümpft/ vnd inwendig weiß/ eines sehr bittern vnlieblichen Geschmacks. Der Stengel wird anderthalb Spannen lang/vnd bisweilen länger/der ist rund vnd fleiß. Die Blätter dar an/deren es viel hat / seynd breit vnd in viel schmale Zincken tieff vnd subtil zerspalten/den Blättern des Napellenkrauts ähnlich / aufgenommen daß sie viel zarter vnd kleiner zerschnitten seynd / je ein Besetz über dem andern/ oben am Stengel desgleichen / über der mitte desselben zwischen den Blättern heraus/ bringet es bleichgeele Blumen/die seynd den Blumen des Eysenhütlein ähnlich/ wann die vergehen/ folgt ein schwarzgrauer Saamen/ fast dem Nardenisaamen gleich / in kleinen Hählein verschlossen. Dieses Gewächs wächst in dem Gebirg bey Genff/ vnd im Saphoyerland / desgleichen in den Alpen im Schweitzerland / von dannen es zu vns gebracht wird. Sonst wird es auch bey vns in den Gärten gezelet / vnd wächst gern so es mit der Wurzel also grün

A * Wurzel von Heylgiff. Anthoræ radices variæ. *



C grün vnd frisch gesetzt wird. Von dem Saamen aber kombt es langsam/dann es selten vor dem dritten Jahr auffgehet.

[Dif Geschlecht hat nicht allzeit gleiche Wurzeln: etliche seynd einzig vnd rund/andere haben zwo Wurzeln bey einander/welche zu Zeiten lang seynd/ zu Zeiten etwas rund: etliche haben drey Wurzeln bey einander: etliche vergleichen sich einem Scorpion. Wie dann aus hieben gefeser Figur abzunehmen.]

II. Das ander Geschlecht ist mit Wurzeln/ Blättern/ Blumen vnd Saamen dem jetzgemeldten durchaus gleich/ aufgenommen das die Blumen blau seind/ sonst ist kein weiterer Unterschied darunter. Es wächst an den obgemeldten Orten/ist aber nicht so gemein/wie das erste mit den bleichen Blumen.

III. Das dritte Geschlecht des Heylgiffes/welches Matthæus Silvaticus der Author Pandectarum beschreibet/das hat auch eine runde bittere Wurzel/die ist langlechtig in der Größ vnd Gestalt der Olivien. Die Blätter seynd rund fast den Blättern der Haselwurzel ähnlich / die seynd geringsherumb ein wenig zerkerfft/ aderechtig wie der Haselwurzelblätter / dieses Gewächs ist mir nur einmal von einem Italianischen Wurzelträger zukommen vnd mitgetheilet worden / das hat aber noch keine Blumen / welche der Gestalt halben den Blumen den Erdscheiben gleich sollen seyn / von Farben Beutelbraun / wie auch der Silvaticus meldet/ aber es hat mir solches mit den Blumen nie mögen zu sehen werden/dann ichs abryssen mögen. Die Wurzel hat ein bitteren Geschmack wie die obgemeldte. Dieses Gewächs hat mir der obgemeldte Wurzelträger aus Italien gebracht/von dem Berg Gargano, vnd sagte darbey / das es in Saphoyen vnd Piemont überflüssig wüchse/in dem hohen Gebirg.

Von den Namen des Heylgiffes.

Je haben wir den rechten wahren Zedoariam Avicennæ vnd Serapionis, welches statt solang vnd viel Jahr her der Zitwan fälschlich vertreten hat/vnd die Schuld niemands anders kan zugelegt werden/dann den faulen schläfferigen Aerzten/ die die Schriften der gemelten Lehrer nicht fleißig gelesen vnd examinirt. Vnd hat gleichwol der Interpres Serapionis

F nicht wenig Ursach darzu geben/welcher bey dem Ser lib. simpl. c.172. den Zitwan / welcher der Araber Zerrumbeth oder Zurumbeth ist / fälschlich Zedoariam, das ist/Zitwan/aufgelegt hat. Dann das Zedoaria, oder wie es Avicenna Gieduar nennet/vnd Zurumbeth zwey vnterschiedliche Ding seyn / das bezeuget Avicenna selbst lib.2. cr.2. cap.745. da er von Gieduar oder Heylgiff handelt/spricht er im End des gemeldten Capitels/ das wo Gieduar oder Zedoaria nicht bey der Hand seye/ soll man in Mangel desselben drey mal so viel Zurumbeth das ist/Zitwan an seine statt nehmen/daraus offenbarlich erscheinet / das Zedoaria vnd Zurumbeth zwey vnterschiedliche Simplicia seynd/vnd das Zedoaria oder Heylgiff in seiner Krafft vnd Wirkung / drey mal stärker vnd kräftiger seyn/dann Zurumbeth oder Zitwan.

G Zu mehrer Beträffung aber dessen beschreibet Avicenna im dritten Capitel / gleich nach der Zedoaria das Zurumbeth besonders / da er auch des Heylgiffes oder Zedoariae besonder gedencet/ als eines vnterschiedlichen Dings von dem Zitwan oder Zurumbeth. Aus welchen der Irthumb des Auflegers Serapionis, vnd aller seiner Nachfolger zu erkennen vnd zu sehen ist/wie die helle Sonne vmb den Mittag am Firmament des Himmels. Ich habe diesen Irthumb vor fünf vnd zwanzig Jahren in meinem Tractatein de peste angezeigt / es seynd aber wenig die sich daraus gebessert haben. Was aber das Heylgiff bey den alten Griechchen gewesen seye/ das hat noch niemand angezeigt/ ich wolt es gern Delphinium Dioscoridis ruffen / sintemal dieses Gewächs allem Giffte vnd giftigen Thieren/ vor

H allen andern Gewächsen so hefftigen vnd gewaltigen Widerstand thut / welches die Rittersporen die etliche Delphinium deuten / bey weitem nicht thun oder mögen / vnd so je von solcher Art Kräuter eines ein Delphinium seyn solte/wolte ich eher dem Heylgiff diesen Namen geben/dann den Rittersporen/doch wil ich darinn nichts freventlich schliessen/dieweil die Beschreibung Dioscoridis eben so wenig durchaus mit dem Heylgiff zutrifft/ als mit den Rittersporen/wil den Gelehrten derowegen darinn das Urtheil zu fällen befohlen haben. Bey den neuen Griechchen Aëtio, Actuatio, vnd anderen wird die Heylgiff genant / Zedura, Zedura, Zedura, Zedura, Zedura, Zedura vnd Zedura. Lateinisch/ Zadura, Zador, Zadura, Zadura vnd Zadura.

I Bey Marcello Empirico, Antura. Bey den Kräutlern/Antora, Anthora, Anthullia, Antitora, Zedoaria, Aconitum saluterum. [Aconitum saluterum seu Anthora, C.B. Aconitum saluterum, Gef. hort. Zedoaria & Napellus Moysis, Avicennæ: Antora, Gef. hort. Cast. Caes. Cam. Lon. Anthora, Dod. Lob. vulgaris, Clus. hist. Ad.] Italianisch/ Anthoro vnd Antoro. Von den Franzosen so an die Italianischen Alpen grängen/ wird es Antholle genant. Arabisch heisset es bey dem Avicenna, Gieduar. Teutsch/ Heylgiff vnd Gifftheyl. [Englisch/ Hofsame Woosfabane.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Heylgiffes.

K Der vnlieblich vnd fast bittere Geschmack der Wurzel des Heylgiffes/ gibt genugsame Anzeigung/ das sie eine Krafft vnd Eigenschaft hat zu wärmen/ zu trüben/dünn zu machen/ abzulösen vnd zu säubern/wie solches der weibertühmbte Philosophus Guilel. Turnerus mit folgende Versen kürzlich zu verstehen geben:

Abstergit, tenuatq, secat res quævis amara,
Et calet & siccat planta sapor omnis amarus.

Innerlicher Gebrauch des Heylgiffes.

Die Wurzel des Heylgiffes wird höchlich gelobet/ wider alles Giffte vnd der giftigen Thier Bif/ dergleichen auch wider die Pestilenz/vnd wider das erschrockliche vnd tödtliche Giffte des Krauts Thorax, des Krauts

Giffte
Giffte
Thier Bif.
Pestilenz.
Lidlich giffte
des Krauts
Thorax.

A vnd des Napellenkrauts / das alles andere Giffte weit übertrifft / also daß auch der beste Thierack diesem Giffte kein Widerstand thun mag / dem soll allein mit der Wurzel des Heylthums Widerstand gethan werden / die die Krafft hat / ihm seine Krafft zu nehmen / dessen gibt man die Wurzel zu Pulver gestossen / j. quintlein / die soll das Giffte vnten durch den Stulgang / Harn / vnd oben durch das Erbrechen außführen.

Heylthum. Die Wurzel hat neben dem daß sie das Herz stärcket / auch eine purgirende Krafft / dann sie treibet das faul Gewässer / vnd den zähen phlegmatischen Schleim durch den Stulgang aus / mit einer Brühen obgemeldeter massen eingenommen / vnd etliche Stunden darauff gefasset.

Pestilenz. Antonius Guaneri tractatu de peste, differen. 2.

B cap. 3. lobet diese Wurzel höchlich wider die Pestilenz vnd deren Contagion / vnd sagt daß sie in ihrer Krafft vnd Tugend dem Eandischen Dityram gleich sey. Es werden fast nützliche Pillulæ von dieser Wurzel gemacht / wider die vergiffte Seuch der Pestilenz / den Menschen darvor zu behüten / so man derselben alle sieben Tag einmal ein halbes quintlein / oder zween drittheil eines quintleins / des Morgens oder des Abends zwö Stunden vor dem Morgen. oder Nacht. Zmbiß einnimbt / die werden wie folget bereitet: Nimb der gemeinen Pestilenz Pillulen / ij. Loth / der Gifftheilwurzel / des bereiteten Dammes oder Eerchenschwams (Agarici trochiscati) jedes j. Loth. Stosse diese Stück zu Pulver / vnd mache mit Geyßkrautensaft ein Mallam daraus / daraus formiere Pillulen nach deinem gefallen.

C Diese Pillulen verzehren alle schädliche faule Feuchten im Leib / vnd verwahren das Herz vor aller Vergiftung / vnd stärken dasselbige gewaltig.

H So einem mit dem bösen Italianischen Giffte des Thoræ, oder Napellenkrauts vergeben worden were / ist folgende Lattweg über die massen kräftig das außzutreiben / daß es dem Menschen nicht schadet / welche Lattweg ich vor dreißig Jahren in einem alten Mönchischen Argencybuch / zu Hornbach in dem Kloster gefunden vnd abgeschrieben habe / darnach auch zu der obgemeldten Veruffnung bereitet / vnd das vorgemeldte schädlich vnd tödtlich außzutreiben warhafftig befunden / die wird also bereitet: Nimb der Wurzel Gifftheyle / ij. Loth / des Pulvers Diamuschel aus der Apothecken / anderthalb Loth / guten Alexandrinischen Bism / j. quintlein / des besten Andromachischen Mehri / datz / iij. Loth / des Syruys von den Rinden der Citrinatäpfel / der in der dicke eines Honigs gesotten sey / rj. Loth. Diese Stück soll man ordentlich miteinander zu einer Lattwegen vermischen / vnd in einem silbernen Geschirlein zu dem Gebrauch behalten. Wann nun einer den Argwohn hette / daß ihm mit dem genannten Giffte / oder einem andern vergeben worden were / welches bald von den erschrocklichen Zufällen / die sich von diesem Giffte erzeigen / abzunehmen ist / wie hernach von dem Kraut Thora vnd dem Napellenkraut weiter angezeiget werden soll / so soll er alsobald anderthalb quintlein / oder ein halb Loth dieser Lattwegen / mit einem Trüncklein Melissen. oder Citrinatrinde Wasser zerrieben einnehmen / vnd soll sehen daß er es zum wenigsten eine

D Stunde bey ihm behalte / so wird es das Giffte den mehrertheil durch das Erbrechen außführen. Den andern Tag soll er es wider thun / vnd auch den dritten / vnd das so lang antreiben bis daß er sich nicht mehr erbricht / welches dann ein Zeichen ist / daß dem Giffte den Menschen zu todt genommen ist. Darnach soll er allen Morgen einer Türckischen Bohnen groß nüchtern der gemeldten Lattwegen / mit den obgemeldten Wassern auff zween Löffel voll zerrieben / zwanzig Tage nacheinander einnehmen / vnd allwegen drey Stunden darauff fassen / so wird es alles übrige Giffte so noch dahinden blieben ist / verzehren / also daß der Mensch sich keiner fernern Gefährlichkeit besorgen darff.

E Stund bey ihm behalte / so wird es das Giffte den mehrertheil durch das Erbrechen außführen. Den andern Tag soll er es wider thun / vnd auch den dritten / vnd das so lang antreiben bis daß er sich nicht mehr erbricht / welches dann ein Zeichen ist / daß dem Giffte den Menschen zu todt genommen ist. Darnach soll er allen Morgen einer Türckischen Bohnen groß nüchtern der gemeldten Lattwegen / mit den obgemeldten Wassern auff zween Löffel voll zerrieben / zwanzig Tage nacheinander einnehmen / vnd allwegen drey Stunden darauff fassen / so wird es alles übrige Giffte so noch dahinden blieben ist / verzehren / also daß der Mensch sich keiner fernern Gefährlichkeit besorgen darff.

F Die gemeldte Lattweg ist auch ein überaus köstlich Präservativ wider die Pestilenz / so man zur Wochen dreymal / jedesmal einer Türckischen Bohnen groß / mit einem paar Löffel voll Weins / oder Citronenrindenwasser im Winter / vnd im Sommer mit Saurampferwasser / oder aber Citronenwasser von der ganzen Substanz gedistillirt / zerrieben / einnimbt.

Die Gifftheilwurzel dienet auch wider alle Biß der giftigen Thier / fürnemlich aber der Schlangen vnd Viperschlangen / vertreibet das Bauchkrimmen / benimbt das Herzstern vnd Ohnmacht.

Diese Wurzel ist auch ein fürtreffliche Argenei / wider die Biß der wütenden Hunde / j. quintlein des Pulvers mit einem Trüncklein Ganchheyl eingenommen. Ferner ist sie auch heylsam vnd gut / wider die Bauchwürm / so man diese Wurzel zu Pulver gestossen / den Kindern in Milch oder Wein zu trincken gibt.

Das XV. Cap.
Von dem Zahnkraut.

I. Zahnkraut. Dentaria I.



D Er Zahnkräuter haben wir heutiges Tages fünf unterschiedliche Geschlechter / die einander gar nahe verwandt / vnd derentwegen billich fast mit gleichen Namen genennet werden.

I. Das erste Geschlecht hat eine lange vngleiche Wurzel / von vielen Knöblein oder Gleychen zusammen gesetzt / so man die voneinander absondert / seynd sie anzusehen wie Menschenzahn / daher es auch den Namen Zahnkraut hat. Es hat Blätter die sind breiter vnd grösser / dann die Blätter des Fünfffingerkrauts / je fünf an einem Stiel / die sind geringsherumb hemlich tieff zerkerfft / fast den Blättern des Hanffkrauts ähnlich / außgenommen daß sie kürzer sind. Es gewinnet ein schmalen / runden Stengel / der wird nicht viel über Spannen lang / darauff wachsen purpurbraune schöne Blümlein / die sind den braunen Gartenweyeln ähnlich. Wann die abfallen vnd vergehen / so folgen auch solche Schötlein hernach / wie die Schötlein der gemeldten Viole / darinnen ist der Saamen verschlossen. Dieses Kraut wächst in den dunkeln feuchten Wäldern / in den Gebirgen / fürnemlich aber in dem Schwarz

Pestilenz.

Gifftege Thier Biß. Bauch. Krimmen. Herzstern. Ohnmacht.

Wütender Hundbiß. Bauchwürm.

I. Zahnkraut.

A II. Zahntraut. Dentaria II. F III. Zahntraut. Dentaria III.



II. Zahntraut.

Schwarzwald / vnd auff dem Gebirg vnten am Feldberg bey Königstein / vnd andern mehr Orten. Es bringet seine Blumen im End des Aprills vnd im Mayen.
 II. Das zweyte Geschlecht hat ein lange / vngleich / überzwerche / weisse Wurzel / mit vielen Zincken / den weissen Corallen ähnlich / außgenommen / daß sie dicker sind. Die Blätter sind lang vnd schmaler dann die vorigen / sind auch subtiler vnd mit kleinern Schnittlein zerkerfft / die sind gegen einander gefest / deren sind fünf vnd auch sieben an einem Stiel / den Blättern des Baldrians ähnlich. Es gewinnet einen runden / dünnen /

IV. Zahntraut. Dentaria IV.



binrechtigen Stengel / fast einer Ellen lang / darauff wachsen weisse Blümlein von vier Blättern / den vortigen der Gestalt halben gleich / wie auch die Schötlein darinn der Saamen verschlossen ist / welcher dem Saamen der Winterviolen ähnlich. Es blühet im Ende des Aprills vnd im Mayen. Wächst in finstern Wäldern im Wasgau / vnd auff dem Donnersberg.

III. Das dritte Geschlecht des Zahntrauts / hat ein Wurzel kleinen Fingers dick / die ist von vielen Zincken oder Gleychen zusammen gefest / außzusehen wie die Wurzel des Engelsfuß / ist weiß glantzend wie die vorige. Die Blätter sind den Blättern der Christwurz ähnlich / vnd auch also zerchnitten oder zerkerfft / je fünf an einem Stiel. Der Stengel ist zart / binrecht vnd Ellen lang / die Blumen seynd bleichroth / den vortigen an der Gestalt gleich / wie auch die Schötlein / darinn ein kleiner Saamen verschlossen ist. Dieses Gewächs hat ein harnigen vnd bitteren Geschmack. Es wächst in dem Gebirg zwischen Mümpelgart vnd Basel / defgleichen in dem Wehsh Gebirg / zwischen Spinal vnd Fontenau. Es blühet im Frühling gleich im anfang des Mayens. [Dieses kombt mit dem ersten Geschlecht überein.]

IV. Das vierde ist dem ersten mit der Wurzel / die sich mit viel Strückerlein zertheilen läst / den Menschen Zähnen ähnlich ganz gleich / allein daß sie der Zähnelein oder Knödtlein weniger hat / die Blätter sind auch schmaler / vnterher zerkerfft / vnd oben nicht zerkerfft / von Farben dunkelgrün / welche auch viel schmaler sind dann die vntersten / deren findet man an einem Stiel sieben vnd auch fünf / die sind auch fast den Blättern des Baldrians ähnlich. Der Stengel wird anderthalb Schuh lang / die Blumen sind bleichroth / den vortigen der Gestalt halben nicht vngleich. Die Wurzel hat ein rösen vnd trucknen Geschmack. Dieses Geschlecht wächst in dem Thüringer Wald / vnd andern dunkelen Orten des Spessarts vnd Schwarzwalds.

V. Das fünfte Geschlecht hat eine Wurzel / die ist der Wurzel des dritten ähnlich / die Blätter sind vnterher breitt / wie sie von der Wurzel heraus wachsen / vnd obenher am Stengel spizig vnd schmal / mit groben Schnitten zerkerfft / je drey Blätter an einem jeden Stiel / der Stengel wird anderthalb Spannen lang / vnd

A V. Zahnkraut. Dentaria V.



C vnd findet man selten über drey Blätter an einem Stengel, also daß über neun Blätter an dem Stengel nicht gesehen werden / die seynd von Farben schwarzgrün. Die Blümlein seynd den vortigen der Form vnd Gestalt halben gleich, aber von Farben bleichgrün, die Hörnlein oder Schößlein die nach den Blümlein wachsen, darinnen der Saamen verborgen ligt / seynd den andern Schößlein auch gleich / seynd allein etwas länger vnd spitziger. Dieses blühet wie die andern Zahnkräuter, im Ende des Aprilen vnd im Mayen. Es wächst in den Gebirgen vnd dunkeln Orten vnd Wäldern / wie die vortigen Geschlechter.

Von den Namen der Zahnkräuter.

D ES haben die Zahnkräuter ihren Namen daher bekommen, daß die Knödeln oder Gleichlein der Wurzeln / wann sie voneinander abgetrennt vnd zerlegt werden / den Menschen Zähnen ähnlich seynd. Was aber die gemeldten Kräuter bey den alten Aerzten vor Namen gehabt haben / oder ob ihnen dieselben bekant gewesen oder nicht / ist von niemand noch angezeigt worden. Unsere Kräuter nennen sie gemeinlich Dentarias, vmb der obenerzehlten Ursachen willen.

I. Das erste Geschlecht wird von ihnen genant / Consolida dentaria, Symphytum dentarium, Sanicula dentaria, vnd Dentaria quinquefolia. Rembertus Dodon. nennet alle Zahnkräuter, deren er zwey beschriben hat / Violas dentarias, dieweil die Blumen derselben Kräuter den braunen Garten, veyen gleich seynd. [Dentaria pentaphyllos, C.B. Camer. Ger. E minor, Matth. Lug. minor altera, Casal. Saxifraga montana quinis folijs, Gesn. Sanicula alba, & Pulmonaria quorundam, Eidem. hort. Coralloides, Cordi, Thal. Cui & Rhizocorallium. Viola dentaria prima, Dod. Dentillaria rubra, Dalec. Lug. Nemoralis alpina herbariorum Alabastrites, Lob.]

II. Das zweyte Geschlecht wird von Valerio Cordo, Coralloides genant, vñ von den andern Kräutlern Symphytum Coralloides, Consolida corallina, vnd Sanicula corallina, dieweil die Wurzel den weissen Corallenzacken etlicher massen der Gestalt halben ähnlich seynd. Es wird auch von etlichen Alabastrites Alpina genant. [Dentaria heptaphyllos, C.B. Clus.

F hist. & pan. Saxifragæ montanæ alia species, Gesn. horr. Alabastrites altera, Lobel. Coralloides altera Cordi. Viola dentaria altera, Dod. Dentellaria altera, Lugd. Aconiti lycoctoni genus aliud Dalech. Lug. Dentaria major, Cas.] Teutsch/ Corallenwurzel/ Corallengungel vnd Corallensanickel. [Englisch/ Seaven leaved toothed Violet.]

III. Das dritte Geschlecht wird von den Kräutlern/ Coralloides altera, Dentaria Corallina altera, vnd Dentaria quinquefolia altera genant. [Englisch/ Fine leaved toothed violet.]

IV. Das vierde Geschlecht wird von den Kräutlern/ Dentaria septifolia, vnd Dentaria Heptaphyllos genant. [Dentaria heptaphyllos baccifera, C.B. Clus. pan. bulbifera, Lob. Cam. Ger. Coralloides alia species, Cord. hist. Dentaria minor, Cas. septifolia, Ger. Englisch/ Toothed Violet.]

V. Das fünfte Geschlecht wird [Englisch/ Corall toothed Violet.] von den Kräutlern Dentaria trifolia, dieweil es an einem Stiel nur drey Blätter hat, vnd Dentaria Enneaphyllos, siemal es gemeinlich nur neun Blätter an einem Stengel hat / genant. [Dentaria triphyllus, C.B. Enneaphyllos, Lob. Coralloide radice 2. Clus. pan. Ger. Dentaria, Castor. quinta Teil. Clus. hist. Ceratia Plinij, Col.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Zahnkräuter.

H Alle Geschlechter der Zahnkräuter / haben ein wärmende vnd trucknende Natur / mit einer kleinen Zusammenziehung / wie die Sanickelkräuter / vnd seynd warm vnd trucken im zweyten Grad. Werden heutiges Tages zu den Wunden vnd Schäden gebraucht / wie die Sanickelkräuter.

Innerlicher Gebrauch der Zahnkräuter.

Alle Zahnkräuter werden höchlich gelobet / zu den Brüchen vnd allen innerlichen Wunden. Zu den Brüchen soll mans zu Pulver stossen / vnd vierzig Tag lang nacheinander des Morgens frühe nüchtern / ein halb Loth mit gedistillirtem Walswurzwaser / oder in mangel dessen / der gesottenen Brühen von der Wurzel zerrieben / trincken / vnd darauff drey Stunde nüchtern bleiben. Das Kraut aber soll man aufwendig wie ein Pflaster auff den Bruch legen / vnd mit gebänd wol verforgen / daß der Bruch darinnen bleibe. Werden auch heylsamlich zu den Wundträcken gebraucht / vnd nützliche Wundöl vnd Pflaster daraus gemacht.

Das XVI. Cap.

Von den Benedictenkräutern.

K ER Benedictenkräuter haben wir vier unterschiedliche Geschlechter / wiewol gemeinlich nur eines heutiges Tages im Gebrauch der Arzney ist.

I. Das erste vnd gebräuchlichste Geschlecht hat eine zackichte Wurzel / die ist etwan kleinen Fingers dick / ist vñen stumpff als wann sie abgebissen were / oder in der Erden abgeseulet / von Farben außershalb schwarz vnd inwendig rothfarb. Diese Wurzel hat einen sonderlichen tieblichen vnd anmüthigen Geruch / gleich wie die Nüglein / sie seye gleich grün oder dürr / süßnemlich aber wann sie im Regen gegraben wird / darnach wol gesäubert / vnd im schattichten Luft auffgetrocknet vnd gedörrt. Die Blätter seynd rund / eckichtig / gerings vmb gefersst vnd tieff zerpalten wie die Erdbeerblätter / von Farben grün vnd am griff rauch / wie die Blätter der Odermenig / deren wachsen gemeinlich vnterher fünf an einem stiel / vnter denen seynd die vntersten sehr klein / vnd deren seynd zwey gegen einander übergesetzt / die obersten aber seynd groß / werden doch den stengel hinauff kleiner. Dieses Gewächs bringet alle Jahr ein neuen Stengel neben dem alten / der den Winter über verderet ist /